



INLAND

Die VU lud am Samstag zur Schlager- und Friendsparty nach Malbun.

SEITE 4



SPORT

Bei der U16-SM im Tennis holte Kathinka von Deichmann die Silbermedaille.

SEITE 13

sind sie immer erreichbar?

www.speedcom.li

Zeugenaufruf: Einbruch in Balzers

Am Samstag, gegen 20 Uhr, verübte eine unbekannte Täterschaft einen Einbruch in eine Villa in Balzers. Die Täterschaft gelangte durch Aufbrechen eines Fensters in das Anwesen und erbeutete mehrere Uhren und Schmuck. Durch das Eintreffen eines Sicherheitsangestellten gestört, mussten die Einbrecher einen bereits zum Abtransport bereitgestellten Kleintresor sowie das Tatfahrzeug zurücklassen. Die Täter konnten unerkannt fliehen. Beim Tatfahrzeug handelt es sich um einen silberfarbenen Toyota Yaris mit dem italienischen Kennzeichen DR 835KE. Die Landespolizei bittet um sachdienliche Hinweise zum Tatfahrzeug unter Tel. +423 236 71 11. (lpfl)

Tankstellen-Shop überfallen

Zwei Unbekannte haben am Freitagabend die Kassiererin des Tankstellen-Shops an der Hauptstrasse 3 in Trübbach überfallen. Da sich jedoch Kunden im Shop befanden, liessen die Täter von ihrem Vorhaben ab und flüchteten ohne Beute. Die Fahndung nach den Tätern verlief bislang ergebnislos. Gegen 18.30 Uhr betraten die Unbekannten den Tankstellen-Shop und verlangten von der Angestellten Geld. Dabei bedrohte ein Täter die Kassiererin mit einer kleineren Handfeuerwaffe. Als die Täterschaft unerwartet mit der Anwesenheit von zwei Kunden konfrontiert wurde, flüchtete sie zu Fuss in getrennten Richtungen. Gesucht werden zwei jüngere, eher klein gewachsene Männer. Zur Tatzeit waren die Täter mit schwarzen Masken verumumt. Wer Feststellungen gemacht hat, welche in Zusammenhang mit der Tat stehen könnten, wird gebeten, sich mit der Polizeistation Mels, Tel. +41 81 725 40 04, in Verbindung zu setzen. (kaposg)

Die Wachstumslok ist ausgefallen

Die USA können ihre Funktion als Konjunkturlokomotive nicht mehr erfüllen. Die fehlende Nachfrage hat Auswirkungen auf die Wirtschaft der gesamten Welt. Fachleute erwarten ein schweres Jahr 2009, auch für Liechtenstein.

Von Richard Brunhart

«Aus makroökonomischer Sicht war das Jahr 2008 ein Schreckensjahr» fasste Carsten-Henning Schlag, Leiter der Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein, in einem Impulsreferat am Neujahrsempfang des Internationalen Liechtensteiner Presseclubs in Vaduz das vergangene Wirtschaftsjahr zusammen. Und auch die Aussichten auf das neue Jahr sind in wirtschaftlicher Hinsicht düster.

Beispielsweise stellten der Ökonomenobelpreisträger Paul Krugman und Olivier Blanchard vom Internationalen Währungsfonds die Frage, ob die USA vor einem Abschwung stünden, der mit der grossen Depression der 1930er-Jahre vergleichbar ist. Diese hatte sich zur Weltwirtschaftskrise weiterentwickelt und den USA ein Jahrzehnt ohne Wachstum und Arbeitslosenquoten von bis zu 25 Prozent gebracht. «Was bringt vernünftige Leute zu dem drastischen historischen Vergleich?», fragte Schlag.

Einbruch der Konsumnachfrage

Die entscheidende Grösse in diesem Zusammenhang sei die effektive Nachfrage. Die aktuellen Daten zur Nachfrage der Privathaushalte in den USA zeigten etwas für amerikanische Verhältnisse sehr Ungewöhnliches: Einen Einbruch der Konsumnachfrage um fast vier Prozent gegenüber dem Vorquartal. Dabei liegen die Zahlen für das vierte Quartal 2008, für das ein noch grösserer Einbruch erwartet wird, noch gar nicht vor. Vergleichbare Rückgänge wurden letztmals 1980 und 1974 im Zusammenhang mit den Erdölkrisen in einzelnen Quartalen beobachtet. Im Unter-



«Das Ausfallen der Konjunkturlokomotive USA trifft die europäischen Volkswirtschaften voll»: Carsten-Henning Schlag, Leiter der Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein, erklärt, dass der anstehende Abbau des Leistungsbilanzdefizits der USA darüber hinaus langfristige Auswirkungen haben wird. Bild: sdb

schied zu den Ölkrisen sei die aktuelle Krise hausgemacht.

Nach Einschätzung des amerikanischen Wirtschaftsforschungsinstituts Conference Board ist keine schnelle Erholung der Nachfrage zu erwarten. Entsprechend drastische Auswirkungen werden für den US-amerikanischen Arbeitsmarkt in Aussicht gestellt. Bereits im letzten Jahr ist die Arbeitslosenquote deutlich von 5 auf 7,2 Prozent angestiegen und sie wird weiter ansteigen. Staatliche Stellen erwarten eine Arbeitslosenquote von rund 9 Prozent für das laufende Jahr und einen Rückgang des BIP um über 2 Prozent.

Wachstumsmotor stottert

«Die Konjunktorentwicklung in den USA beeinflusst die Realwirtschaft in

Europa und dem Rest der Welt erheblich», verdeutlichte Schlag, weshalb der Blick auf die Vereinigten Staaten so wichtig ist. Sie hätten seit Jahren, wenn nicht gar Jahrzehnten, die Funktion der globalen Wachstumslokomotive übernommen. «Das anhaltende Leistungsbilanzdefizit der Amerikaner stellt einen immer wiederkehrenden Konjunkturimpuls für uns in Europa und in Asien dar», erklärte Schlag.

Die derzeitige Entwicklung zeige, wie eng die Volkswirtschaften in der globalisierten Wirtschaft zusammenhängen. Die Exportwirtschaft sei bereits in einer Krise. Besonders hart trifft dies Länder, in denen der Exportwirtschaft eine grosse Bedeutung zukommt. Schlag verdeutlichte die Dimension mancher Exportwirtschaften unter anderem am Beispiel

Schweiz, wo fast 50 Prozent der Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern dazuzuzählen sind. Im November seien die Exporte der Schweiz um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Binnenwirtschaft könne diese Entwicklung allenfalls abschwächen. Es werde ein deutliches Schrumpfen der Gesamtwirtschaft erwartet.

Auch in Liechtenstein kann die Binnenwirtschaft die Volkswirtschaft nur bedingt stabilisieren. «Dennoch: Der globale Nachfrageeinbruch erfasst produktive, gut aufgestellte, solide Unternehmen an einem sehr guten Standort», fand Schlag ermutigende Worte. Dies unterscheide die liechtensteinischen Betriebe beispielsweise von den Automobilindustrien in den USA oder in Deutschland und helfe den Unternehmen, die Krise einigermaßen gut zu überstehen.

Keynesianismus im Trend

Viele Länder reagieren mit Konjunkturprogrammen «beispiellosen Ausmasses». «Überrascht hat mich persönlich, wie bislang eher staatskritisch eingeschätzte Institutionen auf den grossen Schwenk zur keynesianischen Nachfragepolitik reagieren», sagte Schlag. Beispielsweise seien dem IWF die Konjunkturprogramme anfänglich zu klein erschienen.

Die Konjunkturprogramme müssten koordiniert werden, betonte Schlag. «Nationale Konjunkturpolitik verpufft, wenn sie auf die Steigerung des privaten Konsums abzielt», erklärte Schlag. Deshalb würden Staaten auf Ausgabenprogramme setzen, die jedoch langfristig die Wirtschaftsstruktur in ungewünschter Weise beeinflussen können.

Tiefe und Dauer des globalen Abschwungs hängen davon ab, wie gut die internationalen Konjunkturprogramme greifen. Ein Wendepunkt der Rezession in den USA sei noch nicht in Sicht. Für Liechtensteins Betriebe erwartet Schlag, dass sie mit einem «hellblauen Auge» davonkommen werden.

PODIUMSDISKUSSION SEITE 7

HEUTE

Die Zweite	2
Inland	3 – 11
Boulevard	12
Sport	13 – 18
Kultur	19, 21
Ausland	22
TV-Programm	23
Die Letzte	24

Vaduzer Medienhaus AG
Liechtensteiner Vaterland
Lova Center, 9490 Vaduz, Fax +423 236 16 17
E-Mail Redaktion: redaktion@vaterland.li
E-Mail Sportredaktion: sport@vaterland.li
E-Mail Marketing: marketing@vaterland.li



Fähre in Indonesien gesunken – mehr als 200 Vermisste

Bei schwerem Seegang ist in Indonesien am Sonntag eine Fähre mit mehr als 250 Menschen an Bord gesunken. Das Schiff war unterwegs von der Insel Sulawesi nach Borneo, als es in einen Sturm mit meterhohen Wellen geriet.

Nach Angaben der Seenotrettung konnten 18 Menschen gerettet werden, darunter mehrere Besatzungsmitglieder. «Aber wir fürchten, dass mehr als 200 ertrunken sind», sagte ein Sprecher. Das Schiff «Teratai Prima» war am Samstagabend in Pare-pare mit

Kurs auf Borneo ausgelaufen. Nach Angaben der Hafenbehörden in Pare-pare waren etwa 250 Passagiere und 17 Besatzungsmitglieder an Bord. Das Schiff sollte in Samarinda in Kalimantan, dem indonesischen Teil der Insel Borneo, anlegen. Nach Medienberichten sank es rund 50 Kilometer vor der Küste. In Samarinda versammelten sich Dutzende Angehörige der Passagiere und warteten verzweifelt auf Neuigkeiten. Sie verlangten die Veröffentlichung der Namensliste der Überlebenden.

Die Region wird seit Tagen von schweren Stürmen heimgesucht. Mehrere Flüsse traten über die Ufer, Dörfer waren von der Aussenwelt ab-

geschnitten und 1000 Häuser standen unter Wasser. Mindestens sechs Menschen kamen nach Behördenangaben ums Leben. Auch auf den Fidschi-Inseln im Südpazifik ertranken sieben Menschen in den Fluten. Nach Presseberichten aus der Hauptstadt Suva wurde in drei Städten der Notstand ausgerufen. Mindestens 500 neuseeländische Touristen sitzen wegen der Überschwemmungen in dem Inselstaat fest. In dem riesigen Inselreich Indonesien sind zwischen den 17 000 Inseln Hunderte Fähren im Einsatz. Weil viele Schiffe alt und schlecht gewartet sind und Betreiber oft mehr Passagiere an Bord lassen, als erlaubt, sind Unfälle häufig. (sda)

CD-Taufe

Die «Fine Young Gäässler Guga» taufte bei ihrem Jubiläumskonzert ihre neueste CD. SEITE 6

Isch Not am Ma, am Risch lüt al!
0800 077 077